Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mühseeligkeit deß Hoffs und glückseeligkeit deß Landlebens

Guevara, Antonio de

Cölln, 1642

Register

urn:nbn:de:bsz:31-97016

Visual Library

Register / darinn ordentlich verzeichnet / was in diesem Tractätel begrieffen.

PRologus vnd Dedicatio an den König in Portugal / darinn der Author viel schöne Lehr vnd denckwürdige Historien anziehen thut. fol. 1.
Applicatio prædictorum. 5.
Beschluß. 9.
Daß ein Hofman sich vber niemand zu beklagen / als vber sich selbst. 13.
Daß keiner dem andern rathen sol / daß er sich von oder gen Hof begebe. 20.
Daß ein Hofmann den Hof nicht verlassen sol / allweil er verspürt / daß er daselbst vbel gewöllt wird / sondern weil er vermeynt / daß er ausser Hof frömmer seyn köndte. 26.
Daß die Hofleut vnd zumain die Fauoriten / das ist / welche bey den Fürsten in hohem ansehen / vnnd wol dran seynd / sich nicht verlassen sollen auff jre fauor vnd credit, noch auff die prosperitet dieser Welt In diesem Capitel seynd hohe vnd schöne Lehr begrieffen. 34.
Der Author rahtet den Hofleuten / daß sie sich hüten sollen vor dem Betrug der Welt / vnd daß sie

bey

bey Hof nicht erhalten sollen/wofern sie anderst seeligtich sterben wöllen. 47.
Von dem Leben/ welches ein Hofmann führen sol/ nach dem er den Hof hat verlassen. 61.
Daß das einsame/ oder Landleben viel ruhiger vnd mehrers priuilegiert ist / als das Hofleben. 71.
Folgen noch andere Priuilegia des Landtlebens. 77.
Daß der Hofstylus seye von Gott reden / vnd nach der Welt leben. 81.
Daß an den Fürsten Höfen wenig seyn/ die hinfür kommen/viel aber/ die sich verderben. 85.
Daß bey Hof niemand leben könne / er affectionire sich dann gegen dem einen / vnd appassionire sich gegen dem andern. 91.
Was man zu Hof für allerhand erbar vnd vnerbar Hofgesind finde. 95.
Daß jederman zu Hof sagt: Ich wils thun / Aber niemand: Ich thues. 104.
Daß die fromme Leut bey Hof/ vnd in den fürnemen Städten gantz dünn gesaet seyn. 110
Von der vielfältigen grossen Mühe vnd Arbeit / so bey Hoff fürgehen/ vnd daß viel Leut so auffm Land wohnen / besser seynd / als die Hofleut. 115.
Daß man vnter dem Hofgesind weder freundschafft sind/ noch Trew helt/ vnd wie mühsam das Hofleben sey. 121.
Daß vor alten Zeiten die Höf vnd fürnehme Städte viel eingezogener waren/ als die jetzigen. 219.
Von vielen gewaltigen Männern/ welche den Hof verlassen haben/ nicht auß Zwang / sondern auß freyem Willen. 132.

Wit

Mit was zarten worten der Author die bey Hof verlorne zeit beklagt. 138.
Was der Author zu Hof für Tugenden verloren / vnd für böse Gebräuch wider an sich genommen. 143.
Mit was kläglichen worten der Author von der Welt vrlaub nimpt.